

Georg-August-Universität Göttingen
Seminar für Politikwissenschaft

Wintersemester 2006 / 07

Hauptseminar: Politische Karrieren in der Bundesrepublik Deutschland
Dozenten: M.A. Michael Schlieben & M.A. Christian Teevs

Referat vorgelegt von: Jennifer Jasberg

Politikerporträt von Rebecca Harms, MdEP
Von der Bürgerinitiative zu den Grünen
Vom Wendland nach Brüssel

Jennifer Jasberg
Hagenweg 59
37081 Göttingen
☎ 0551 - 5042745
0172 – 4315575

JennyJasberg@aol.com

Inhalt

Einleitung	2
1. Biographische Daten	3
2. Protest als Hinwendung zur Politik	4
3. Erste Wege der Berufspolitikerin	7
4. Der Protest geht ganz oben weiter	9
Fazit	11
Bibliographie	12

Einleitung

„Ich möchte meine Arbeit im Parteirat gerne fortsetzen. Wir haben die Verbindung zwischen der grünen Fraktion im Europäischen Parlament, der deutschen grünen Delegation und der Bundespartei ganz gut entwickelt.“¹

Mit diesen einleitenden Sätzen formulierte Rebecca Harms ihre Bewerbung, mittels derer sie sich jüngst auf dem Bundesparteitag der Grünen erneut in den Parteirat wählen ließ. Die überaus erfolgreiche Wiederwahl gebunden an die nicht allzu provokanten oder von Eigenlob überdrüssigen Worte geben einen ersten guten Eindruck von der Politikerin, deren Karriere es in folgender Arbeit zu analysieren gilt.

Da weder Rebecca, noch Harms zu den seltenen Namen in Deutschland zählen und da die Kombination in Gestalt einer grünen Politikerin bisher auch auf bundespolitischer Ebene nicht vordergründig in Erscheinung trat, ist die Europaabgeordnete Rebecca Harms in Deutschland und insbesondere außerhalb von Niedersachsen wohl den wenigsten Wählern ein Begriff. Wohingegen meist allein die Aussprache ihres Vornamens in grünen Kreisen ausreicht komplexe Reaktionen hervorzurufen.

Diese Unausgewogenheit der Wahrnehmungen, die die Niedersäxsin, die gerade ihren fünfzigsten Geburtstag feierte, verursacht, hat mehrere Gründe.

Die gelernte Baumschul- und Landschaftsgärtnerin, die seit jeher ihre dichten dunklen Haare stets offen über ihren leicht abstehenden Ohren trägt, begründete 1977 die Bürgerinitiative gegen das atomare Entlager in Gorleben mit, das ohne die geforderte öffentliche Diskussion in ihrer Nachbarschaft gebaut wurde und noch heute umstritten ist. Als Vorstandmitglied dieser Initiative fand sie auch Zugang zu der damals bundesweiten Anti-Atomkraft-Bewegung, und darüber hinaus zu vielen Gründungsmitgliedern der Grünen Partei.

Gemessen an ihren Gesprächspartnern und den Themen, über die sie streitet, scheint sich allerdings seither für sie wenig geändert zu haben. Die kleinen Falten, die ihre Augenränder langsam zeichnen, zeugen allerdings von einer gewachsenen Arbeitsbelastung.

Ihre Meinungen zum Thema Endlager im Wendland kann man in aktuellen Pressemeldungen ihres grünen Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg noch immer nachlesen, jedoch mittlerweile mit dem für die politisch Aktiven angenehmen Zusatz, dass diese Äußerungen von einer Abgeordneten des europäischen Parlaments stammen.

Ihr leiser politischer Aufstieg scheint noch nicht beendet. So wurde sie erst kürzlich, Ende

¹ Bewerbung Parteirat von Rebecca Harms; 26.Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/ Die Grünen; 01.-03. Dezember 2006, Kölnmesse, auf: http://www.gruene-partei.de/cms/default/dok/154/154710.bewerbung_rebecca_harms.htm (02.01.07)

2006, sowohl als Vizepräsidentin der europäischen Grünen Fraktion gewählt und in ihrem Amt als Bundesparteiratsmitglied von der Basis bestätigt.

Im Folgenden werde ich versuchen den Verlauf ihrer bisherigen politischen Karriere zu skizzieren und dabei die sowohl individuellen wie auch strukturellen Bedingungen ihres Weges zu ermitteln. Dabei greife ich auf unterschiedliche Quellen, wie auch auf die Kommunikation mit ihrem Büro zurück, da noch keine längere Biografie von ihr vorliegt. In der Arbeit gehe ich chronologisch vor, indem ich die wesentlichen Entwicklungsschritte ihrer Karriere analysiere.

1. Biographische Daten

Rebecca Harms wurde am 7. Dezember 1956 im niedersächsischen Dorf Veerßen, nahe Uelzen, geboren. Der Vater ein Arbeiter, die Mutter Hausfrau und beide interessiert daran, dass neben dem Sohn auch ihre beiden Töchter zu ansehnlichen Familienmitgliedern heranwachsen, schickten sie auf ein konservatives Mädchengymnasium in Uelzen. Nachdem Rebecca Harms im Jahre 1975 dort das Abitur erlangt hatte, entschloss sie sich entgegen dem Wunsch der Eltern gegen die Aufnahme eines Studiums und widmete sich dem Landleben. Sie absolvierte schließlich 1979 erfolgreich eine Ausbildung zur Baumschul- und Landschaftsgärtnerin.² Während der Lehrjahre bewohnte sie mit Freunden einen baufälligen Resthof und wurde aktiv in der Anti-Atom-Bewegung, durch die sie Kontakte zur gerade im Entstehen begriffenen grünen Partei knüpfte. 1984 ging sie als Assistentin der grünen Europaabgeordneten Undine von Blottnitz nach Straßburg. Nach der Legislaturperiode kehrte sie 1988 zurück nach Niedersachsen, wo sie an die frühere Zusammenarbeit mit alten Freunden in der Wendländischen Filmkooperative anknüpfte. Nach weiteren sechs Jahren zog sie für Bündnis 90/Die Grünen als Abgeordnete in den niedersächsischen Landtag. Und übernahm nebenher auch das Amt als Mitglied im politischen Beirat der AG der Wasserkraftwerksbetreiber Niedersachsen und Schleswig-Holstein, was sie 2004 aufgab. Auch in der folgenden Legislatur behielt sie ihr Mandat und war zudem 1998 bis 2004 Fraktionsvorsitzende der Grünen-Fraktion im Landtag. Ebenfalls seit 1998 wirkt sie als Mitglied des Bundesparteirates von Bündnis 90/Die Grünen an der Spitze der Partei mit. Darüber hinaus hat sie auch andere Aufgaben wie die Mitgliedschaft im Rundfunkrat des NDR übernommen. Nach erfolgreicher Kandidatur als Spitzenkandidatin für die Grünen

² Vorstellung deutscher Abgeordneter des Europäischen Parlaments, Rebecca Harms; auf: http://www.europarl.de/parlament/abgeordnete/biografien/harms_rebecca?p=6 (01.01.07)

wurde sie 2004 Mitglied des Europäischen Parlaments. Seither ist sie Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie, Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit, sowie Mitglied der Delegation im Parlamentarischen Kooperationsausschuss EU-Ukraine und Stellvertretendes Mitglied der Delegation im Parlamentarischen Kooperationsausschuss EU-Russland. Als Sprecherin der deutschen Gruppe der grünen Fraktion im europäischen Parlament wurde sie im vergangenen Dezember zur Vize-Präsidentin der ganzen Fraktion gewählt. Rebecca Harms ist kinderlos geblieben und heiratete im Alter von 48 Jahren ihren langjährigen Partner, mit dem sie nach wie vor im Wendland wohnt.

2. Protest als Hinwendung zur Politik

Angesichts dessen, dass Rebecca Harms als Kind der Nachkriegsgeneration ebenso wie viele andere junge Menschen es mit relativ unpolitischen Eltern und noch in den Kinderschuhen steckender öffentlicher Geschichtsaufarbeitung zu tun hatte, wuchs sie auch nicht von Haus aus in eine Partei oder deren Jugendorganisation hinein. Dies kennzeichnete ihr Profil und letztlich das der frühen Grünen generell: Keine Politiker um der Politik Willen!

In ihrer Kindheit und Jugend wurde sie jedoch sehr durch die geografischen und politischen Umstände geprägt. Bei Ausbruch der Kubakrise war sie zwar noch ein kleines Kind, das aber hautnah miterleben konnte, wie der Eiserne Vorhang sich in der Mitte Deutschlands mit dem Mauerbau 1961 manifestierte. Sie wohnte in unmittelbarer Umgebung zur DDR und hat bis heute ihrem Wohnsitz in der Region die Treue gehalten. So findet man Aussagen, die ihre regionale Verbundenheit und Prägung deutlich zeigen, wie beispielsweise auf ihrer Homepage: *„Ich lebe in Deutschland, und zwar in dem nordöstlichsten Teil der alten Bundesrepublik. Die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland. Meine Heimatregion gehörte zum Westen. Dass dieser eiserne Vorhang, der Deutschland geteilt hat, dass der überwunden werden konnte durch die starken Bürgerbewegungen in Ostdeutschland, noch viel stärkere Bewegungen in Polen oder in der Tschechoslowakei, das hat mich sehr sehr beeindruckt. Ich hatte nie damit gerechnet, dass diese Teilung zwischen Ost und West aufhören würde und ich bin eigentlich auch durch dieses politische Erlebnis motiviert worden europäische Politik zu machen.“*³

Unter dem Eindruck dieser politischen Verhältnisse und den Umbrüchen, die die 68er

³ Abgeordnete von Greens/EFA: Rebecca Harms auf http://www.greens-efa.org/cms/default/dok/105/105201.rebecca_harms@de.htm (05.01.07)

herbeigeführt hatten, reagierten viele Menschen im Wendland zudem entsetzt, als in den 1970er Jahren die niedersächsische CDU-Regierung ein atomares Endlager errichten wollte. Rebecca Harms beteiligte sich gegen Ende ihrer Schulzeit an den ersten aber unaufhörlichen Protesten und der Gründung einer Bürgerinitiative in Uelzen.

Als das Kabinett dann unerwartet 1977 den Standort Gorleben, nicht zuletzt wegen seiner Nähe zur DDR, beschlossen hatte, baten die Wendländer die Uelzener Bürgerinitiative um Hilfe und von nun an begann Rebecca Harms als Organisatorin in Erscheinung zu treten. Der erste öffentliche Auftritt gelang ihr, als sie mit einem Treckerkonvoi zu einer der größten Anti-AKW-Demos nach Hannover fuhr, um dort die Stadt zu besetzen. Die Erfahrungen mit den oft als unverhältnismäßig eingeschätzten Einsätzen der Polizei haben ebenfalls ihren Eindruck hinterlassen, was sich in ihrem anhaltenden Engagement für Datenschutz und das Verbandsklagerecht abzeichnet.

Die kommenden Jahre war sie im Vorstand der Initiative und begann als unmittelbar Betroffene politische Wege zu diskutieren. Die grüne Symbolfigur und Mitbegründerin der Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg, die schon ältere Undine von Blottnitz (1936-2001) wurde für sie eine inspirierende Weggefährtin, die ihr, wie es scheint, den Weg an die Parteispitze und nach Europa vorgeebnet hat.⁴

Mit dieser Vorgeschichte zählt Rebecca Harms traditionell noch zu den Grünen der ersten Stunde. Insgesamt gilt in der wissenschaftlichen Forschung die Partei der Grünen als Versuch die Bewegungspotentiale der Bürger auch auf die politisch-institutionelle Ebene zu heben, wobei sie Ideologie und Wählerschaft mitbrachten. Bis 1977 hatte es bereits eine Vermengung der Bürgerinitiativen, neuen Linken mit den Ökologen gegeben, deren ideologischer Anspruch zunächst noch begrenzt war, da sie sich zumeist auf Partikularinteressen konzentrierten. Mit steigendem Bewusstsein für die globalen Ökologieprobleme fand eine erste Ideologisierung statt, die Mitte der 1970er Jahre durch den Streit um die zivile Nutzung von Atomenergie und der Müllentsorgung katalysiert wurde. Dadurch wurde ein nicht kontroverses identitätsstiftendes Merkmal gefunden, dass es ermöglichte die Interessen der Bürgerinitiativen als Gemeinwohlinteressen zu formulieren. Handelte es sich bei der Ablehnung der AKWs um Kritik am Fortschritt, dem undemokratischen politischen Entscheidungsprozeß bei der Endlagersuche oder der Sorge um ökologische Gefährdung, so verband sie doch enger eine heterogene Gruppe von Leuten miteinander, die zu Protest und „bürgerlichem Ungehorsam“ bereit war.⁵

Nachdem die Ökologen mit ihrer Absichtserklärung als „Bund der Bürgerinitiativen Umwelt“

⁴ 25 Jahre Grüne Geschichte; Bündnis 90/ Die Grünen (Hrsg.); Druckhaus Kassel; 2004; S. 29

⁵ van Hüllen, Rudolf; Ideologie und Machtkampf bei den Grünen; Bouvier Verlag, Bonn; 1990; S. 56ff.

die Teilnahme an den Europawahlen 1979 erklärt hatten, konstituierte sich im März 1979 die „Sonstige politische Vereinigung Die Grünen“ und verabschiedete ein Programm, das sich aufgrund der wahrscheinlichsten Konsensfähigkeit mit der Kritik der bestehenden Wirtschaftsordnung beschäftigte. Zu dieser Wahl schon wurde als Spitzenkandidat neben Petra Kelly und dem Künstler Joseph Beuys Jürgen Marquardt von der Initiative Lüchow-Dannenberg, aufgestellt. Rebecca wird ihn sicherlich gekannt und daher die zeitgenössischen Entwicklungen verfolgt haben können. Mit damals nur drei bis vier Prozent erreichten diese zwar nicht die Einzugsklausel, aber immerhin ein ansehnliches Ergebnis und wichtige Gelder für die kurz darauf folgende Bundesparteigründung der Grünen 1980.

Zu Beginn der 1980er Jahre erlebte auch Rebecca Harms als Grüne die neue Welle der alten Friedensbewegung. Mit dem NATO-Beschluss der Bundesregierung und der folgenden Stationierung von amerikanischen Mittelstreckenraketen in Deutschland fand eine Remobilisierung alter Anhänger der 68er-Bewegung statt, mit der sich weitere Bürger solidarisierten.⁶ Nach den anschließenden ersten Wahlerfolgen und Parlamentseinzügen, wie dem in den Bundestag 1983, errang die Partei 1984 immerhin 8,2 Prozent bei den Europawahlen.⁷ Ein Resultat dessen war, dass die Listenplatz Vierte, Undine von Blottnitz, als Abgeordnete nach Straßburg geschickt wurde und Rebecca als ihre Assistentin mitnahm.⁸ Die fünf Jahre als Assistentin ihrer Freundin aus dem Wendland, werden heute oft als Lehrjahre bezeichnet und waren sicherlich auch die Möglichkeit für Rebecca Harms Europa und die Grünen für sich zu entdecken. Aber nicht zuletzt die Arbeit mit Undine von Blottnitz scheinen für ihre positive Zeit dort ausschlaggebend gewesen zu sein. Ihre Bewunderung für ihre Chefin zeigte sie zuletzt in einer Presseerklärung anlässlich ihres Todes: *„Politik, das war für Undine von Blottnitz angewandte Liebe zur Welt.“*⁹

Entsprechend ihrem Hintergrund reagierte sie auf die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 1986 mit der vermehrten Teilnahme an Protestaktionen und der stärkeren Auseinandersetzung mit transnationaler Energiepolitik; war nun nicht eben das eingetreten, wovor sie seit Jahren zu warnen versuchten. Nach ihrem erlebnisreichen Ausflug nach Straßburg kehrte sie ins Wendland zurück, wo sie neben den Aktionen der Bürgerinitiative in der Wendländischen Filmkooperative an zahlreichen Dokumentarfilmen mitarbeitete, nachdem sie bereits in den frühen achtziger Jahren an Dokumentarfilmen über den wendländischen Widerstand

⁶ Klein, Markus/ Falter, Jürgen; Der lange Weg der Grünen; Beck; München; 2003; S.41ff.

⁷ Europawahlen in Deutschland auf: <http://www.election.de/> (05.01.07)

⁸ Chronik der grünen Bundesparteitage; Sammlung der Böll Stiftung auf: http://www.boell.de/downloads/gedaechtnis/bdk_liste.pdf (05.01.07)

⁹ Pressemitteilung von Rebecca Harms; März 2001; auf: http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/cms/default/dok/110/110820.rebecca_harms_fraktionsvorsitzende_buend.htm (01.01.07)

mitgearbeitet hatte. „Voll eingestiegen in die Filmkooperative bin ich dann aber erst Ende der 80er Jahre“, gibt sie dazu an.¹⁰ Wenngleich sie zu Dreharbeiten immerhin bis in die USA reiste und viele Filme im WDR, ZDF und Arte gezeigt wurden, ist von den Ergebnissen ihrer kulturellen Tätigkeit im Vergleich zu der immer wieder vorzeigbaren und scheinbar unerschöpflichen Herkunftsgeschichte einer Claudia Roth als Managerin der Band „Ton, Steine, Scherben“ nicht allzu viel Nennenswertes übrig geblieben, was ihr zu einem einprägsamen Attribut oder Markenzeichen verholfen hätte.

Aber die Frau aus dem Wendland, deren Name weiterhin eng verknüpft blieb mit dem Widerstand gegen den Bau von Wiederaufbereitungsanlagen und gegen Castortransporte, wurde nicht müde den Protest gegen den Standort Gorleben auf allen Ebenen weiterzuführen, und konnte es offensichtlich auch nicht lassen. Dabei blieb der frühe Kontakt zu vielen Grünen der ersten Stunde nicht folgenlos, sowohl in positiver wie negativer Hinsicht.

2. Erste Wege der Berufspolitikerin

Es wäre natürlich falsch zu sagen, dass Rebecca Harms aus ihrem Hobby einen Beruf gemacht hätte, als sie nach einigen Jahren 1994 von dem Grünen Landesvorstand aufgefordert wurde, für den niedersächsischen Landtag zu kandidieren und unter dem noch frischen Eindruck der Wiedervereinigung und vermeintlich großem politischem Gestaltungswillen die Herausforderung annahm.¹¹ Vielmehr kennzeichnete dies ihr Erklimmen der politischen Bühne in der Medienöffentlichkeit, den viele ihrer Weggefährten schon früher gewagt hatten. Bei der besagten Wahl gewannen die Grünen 7,4% und wurden damit drittstärkste Partei im Landtag.¹²

Als Mitglied der grünen Fraktion des niedersächsischen Landtages unter dem zweiten Kabinett des Ministerpräsidenten Gerhard Schröder, an dessen Vorgängerkabinett zuvor bereits grüne Minister wie Jürgen Trittin in Regierungsverantwortung partizipiert hatten, befand sie sich nun in einer Oppositionspartei gegen die sozialdemokratische Alleinregierung, und brachte ihre bisherigen Erfahrungen im Ausschuss für Energie- und Medienpolitik ein. Ende der Neunziger Jahre erlebte Rebecca Harms einen wichtigen Schritt ihrer Karriere, der sich aus der anhaltenden Konfrontation zwischen Realos und Fundis speiste. So gehörte sie zu

¹⁰ Rebecca Harms; Zu hause; auf: <http://www.rebecca-harms.de/zuhause.php?page=rolle> (01.01.07)

¹¹ Abgeordnete Rebecca Harms; Information über Europa Grüne auf: http://www.gruene-europa.de/cms/abgeordnete/dok/43/43881.rebecca_harms.htm (01.01.07)

¹² Wahlen in Niedersachsen seit 1945 auf: <http://www.election.de/> (01.01.07)

dem im August 1999 als dritte Kraft häufig „Bütikofer-Freundeskreis“ genannten Zirkel, zu dem der spätere Vorsitzende der Böll-Stiftung, Ralf Fücks mit Reinhard Bütikofer einluden und dabei gezielt die Großen wie Trittin und Fischer ausschlossen, um „relevante Repräsentanten aus den Landesverbänden wie Rebecca Harms“ einzuschließen. Dieses Projekt hat langfristig sicher bedeutende Bündnisse innerhalb der Partei hervorgebracht, wenngleich das friedensstiftende Ziel nur übergangsweise erreicht werden konnte.¹³

Nach der Wiederwahl für die Legislatur 1998 bis 2003 wurde sie zur grünen Fraktionsvorsitzenden gewählt, wodurch man sie nun auch langsam auf Bundesebene zu energiepolitischen Themen zu hören begann. Da viele Wähler bundespolitisch orientiert in Richtung Schröder als Bundeskanzler ein Zeichen gesetzt hatten, erreichten die Grünen bei dieser Wahl nur noch sieben Prozent der Stimmen.¹⁴ Diese geringen Einbußen minderten kaum Rebecca Harms zunehmende Medienpräsenz als Fraktionsvorsitzende, da sie vermehrt parteiinterne Diskussionen durch ihre häufig regierungskritische Haltung anzettelte. An der seit demselben Jahr begonnenen Regierungsbeteiligung der Grünen im Bundestag waren unter anderem auch einige ihrer früheren Kollegen aus Niedersachsen und Straßburg involviert.

Ansonsten fiel sie während dieser zweiten Legislatur in der Opposition auch durch unkonventionelle Aktionen auf, wie der Verleihung eines Preises für bürgerschaftliches Engagement, der aus der Diätenerhöhung gestiftet worden war. Auch nach der Landtagswahl 2003, bei der die Partei wieder Stimmen gewonnen hatte, wurde sie Fraktionsvorsitzende. Allerdings schied sie bereits nach einem Jahr aus, um ihre neue Stelle in Brüssel anzunehmen. Ein Blick auf die veröffentlichten Pressemitteilungen der Fraktion aus dieser Zeit zeigt, dass Rebecca Harms die Entwicklung und den Transformationsprozeß der Bundespartei bezüglich der Atompolitik und auch anderer Themen sehr kritisch beurteilte.¹⁵ Besonders haarig wurde der Streit um den von Umweltminister Trittin unterstützten Atomkonsens, den sie in dieser Form ablehnte und beispielsweise in einem Interview mit dem Tagesspiegel auf die Angriffe Trittins, sie sei zu sehr den Bewegungen statt der Politik verhaftet, mit *„Trittin und andere brauchen die Lobby der Anti-AKW-Bewegung, um die Ziele, für die sie angetreten sind, auch nur ansatzweise zu verwirklichen“*, reagierte.¹⁶ Die Bundesgrünen hatten zuvor von ihr erwartet, dass sie den umstrittenen Parteiratsbeschluss zur Duldung des Castor-Transports im Hannoveraner Landtag mittragen würde, was sie vehement zu verhindern versuchte.

¹³ Raschke, Joachim; Die Zukunft der Grünen; Campus; Frankfurt; 2001; S. 359f.

¹⁴ Wahlreport der Landtagswahlen Niedersachsen 1998 von Infratest auf: <http://www.infratest-dimap.de/?id=109> (05.01.07)

¹⁵ Ältere Pressemitteilungen von Bündnis90/ Die Grünen auf: <http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/cms/default/rubrik/6/6844.aeltere.htm> (01.01.07)

¹⁶ Matthies, Bernd; Castor-Transporte; Tagesspiegel vom 23.März 2001; auf: <http://www.tagesspiegel.de/dritte-seite/archiv/23.03.2001/ak-dr-4414332.html> (am 06.01.07)

Im Gegensatz zu anderen Landesspitzen war Niedersachsen schließlich nicht nur von den Entscheidungen am meisten betroffen, sondern hatte mit Rebecca Harms „die kenntnisreichste, aus der Bewegung kommende Atomexpertin“ vor sich.¹⁷

Trotz oder auch wegen ihrer teilweise harschen Kritik hinterließ ihre Mandatszeit in Hannover einen durchaus positiven Eindruck bei der Landespartei, so dass auch ein Besucher der Fraktionsräume heute noch meinen könnte, sie ginge tagtäglich dort ein und aus oder habe zumindest ihre Bildergalerie vergessen.

3. Der Protest geht ganz oben weiter

2003 spitzte sich ihr Verhältnis zu führenden Bundespolitikern, wie dem amtierenden Umweltminister Jürgen Trittin, zu, der sie erneut im anhaltenden Streit um den Atomkompromiss öffentlich als „Provinz-Grüne“, die keine Ahnung vom Regieren habe, bezeichnete und damit auch ihre Zusammenarbeit mit den Bürgerinitiativen bemängelte.

Tatsächlich lässt sich ihre politische Orientierung aber nicht nur auf ihre Initiativenarbeit zurückführen, denn mit der kürzlich verstorbenen Undine von Blottnitz, entdeckte sie schließlich Europapolitik schon in den Achtziger Jahren und kennt Parteistrukturen und Personen sehr genau.

In ihrer Zeit in der niedersächsischen Fraktion gewann sie bei der Listenaufstellung für die Europawahl im November 2003, so dass sie nach dem erfolgreichen Europawahlkampf 2004 an der Seite von Daniel Cohn-Bendit als Teil der Doppelspitze in das europäische Parlament einzog. Die Partei errang insgesamt 11,9 % in Deutschland, was das bisher beste Ergebnis bei Europawahlen gewesen ist.¹⁸

So hieß es noch kurz vor der Wahl in einem Portrait des ZDF: *„Rebecca Harms ist keine Frau für die zweite Reihe. Mit Charme und Geschick versteht sie es, auf ihre Positionen aufmerksam zu machen und schreckt auch nicht davor zurück, ihren Wunsch-Koalitionspartner im niedersächsischen Landtag als "jungen Hüpfer" herunterzuputzen. In Hannover ist sie mittlerweile das grüne Aushängeschild schlechthin und auch im Europaparlament habe sie nicht vor, in den hinteren Reihen zu verschwinden.“*¹⁹

Im Februar 2004 erlebte sie live einen weiteren Entwicklungsschritt ihrer Partei: die

¹⁷ Raschke, Joachim; Die Zukunft der Grünen; Campus; Frankfurt; 2001; S. 187

¹⁸ Europawahlen in Deutschland; auf: www.election.de/ (01.01.07)

¹⁹ Kiehne, Julia; Eine Frau der ersten Reihe; 08.06.04 auf:

<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/14/0,1872,2133902,00.html> (01.01.07)

Begründung der europäischen Grünen in Rom. Auch hier werden ihr sicher einige Gesichter bekannt vorgekommen sein.

Ihr politischer Schwerpunkt blieb die Energiepolitik. Ihr Einsatz für erneuerbare Energien, den effizienteren Umgang mit Energie und der Protest gegen eine Neuauflage der Atomkraft setzt Rebecca Harms nun als Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie fort. Jedoch werden nach wie vor die Teilnahme an Castor-Demonstration in ihrer Heimat den Ausschusssitzungen wenn nötig vorgezogen.

Als Sprecherin der deutschen grünen Abgeordneten im Europäischen Parlament, die 13 Abgeordnete der 40-Personen starken Fraktion im 732 Männer und Frauen umfassenden Parlament stellen, liegt es in ihrer Verantwortung den Kontakt zur Bundesebene zu wahren.

Dabei hilft ihr vermutlich die seit 1998 kontinuierliche Mitgliedschaft im deutschen Parteirat von Bündnis 90/Die Grünen. Der Parteirat von Bündnis 90/Die Grünen berät als höchstes Gremium den Bundesvorstand, koordiniert die Arbeit zwischen den Gremien der Bundespartei, den Fraktionen und den Landesverbänden. Ebenso entwickelt und plant er gemeinsame Initiativen.²⁰ Innerhalb dieses Gremiums fallen die alten parteiinternen Kritiker einander weiterhin zur Last, wie sich zuletzt 2006 im Streit um die Einbringung des viel besungenen Endlagersuchgesetzes zeigte, dessen Folge der Rücktritt des ideologisch gleichgesinnten Reinhard Loske vom Bundestagsmandat war. Hierbei trugen Lagerkämpfe, in denen Rebecca Harms eine entscheidende Rolle zu tragen scheint, dazu bei, dass die Partei ihr ureigenstes Thema nicht einig diskutieren konnte und kein zufriedenstellendes Ergebnis für die Partei erbrachte. Trotz alledem und vielleicht gerade wegen ihrer unumstößlichen Gesinnung wurde sie auf dem letzten Parteitag 2006 mit überzeugenden Stimmenanteilen wiedergewählt und von der Presse als Liebling der Parteibasis bezeichnet.²¹

Seit 2004 arbeitet sie als Parteiratsmitglied an der Grundsatzkommission der Partei mit, was in Anbetracht dessen, dass diese die zukünftigen Ziele der Partei formulieren soll keine unbedeutende Aufgabe ist.²²

Rebecca Harms ist genaugenommen nach all den Jahren nach wie vor mittendrin in der Auseinandersetzung mit den Themen Stilllegung von Atomkraftwerken und Atommüllentsorgung, die sich aufgrund der unterschiedlichen Verfahrensweisen in den Ländern der EU besonders darstellen und mit steigender Angst vor dem Klimawandel erneut

²⁰ Grüne Themen: Parteirat auf:

http://www.gruene.de/cms/themen/dok/159/159556.der_neue_parteirat_ist_gewaeht.htm (05.01.07)

²¹ Wallet, Norbert; Keine Lust mehr auf Utopien; Kölnische Rundschau; 06.12.06; auf:

<http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1162484287045.shtml> (01.01.06)

²² Beschluss des Parteirates; 19.Mai 2003, Berlin; auf:

http://www.gruene.de/cms/files/dokbin/32/32772.parteiratsbeschluss_grundsatzkommission.pdf (06.01.07)

intensiv thematisiert werden. Ihre Rolle scheint zudem zunehmend interessant auch für bundesdeutsche Grüne, die 2005 aus der Regierung ausscheiden mussten und sich nun um vermehrte Zusammenarbeit mit ihren europäischen Kollegen zu bemühen scheinen.

Sie ist trotz der sichtlichen Enttäuschung über den Atomkonsens und die damit verbundenen Austritte vieler Parteifreunde dennoch der Überzeugung geblieben, dass ein wirksamer Protest auf der Straße auch parlamentarisch gewonnen werden muss.²³ Damit setzt sie sich stets nicht nur der Kritik der Parteifreunde sondern auch der Bürgerinitiativen aus.

Neben ihrer Ausschuss- und Parteigremienarbeit hat sie sich entsprechend noch einen geografischen Schwerpunkt in Europa gesucht. Die Frau setzt sich als Mitglied der Ukrainedelegation des Parlamentes mit ukrainischen und russischen Wissenschaftlern dafür ein, dass die internationale Gemeinschaft das gesamte Ausmaß der Katastrophe von Tschernobyl und ihre Langzeitfolgen anerkennt. Dafür unterstützt sie Konferenzen mit internationalem Publikum und organisiert Gelder für verschiedenen Forschungsprojekte.

Anlässlich des 20-jährigen Gedenkens der Katastrophe trat sie medienwirksam in der Öffentlichkeit in Erscheinung und setzte sich für die Förderung unabhängiger Forschung ein, was ebenfalls zu Genüge Kritiker auf den Plan rief.²⁴

Fazit

Die Betrachtung der politischen Karriere von Rebecca Harms lässt zunächst zwei Aspekte offenkundig erscheinen. Zum Einen ist sie ihrer politischen Überzeugung und der Schwerpunktsetzung mehrere Jahrzehnte treu geblieben und hat sich nicht plötzlich als Feministin oder Kapitalismuskritikerin inszeniert, und hat sich damit vorbei an den parteiinternen Kritikern und den Aktivisten oben auf die Beliebtheitsskala der Parteimitglieder gesetzt, die ihr daraus Kompetenz und Authentizität zuschreiben. Zum Anderen scheint sie bislang ohne private Entgleisungen oder schwer parteischädigendes Verhalten in der Öffentlichkeit präsent gewesen zu sein, was eventuell die Differenz der Wahrnehmung ihrer Person zwischen Partei und Öffentlichkeit erklärt, ginge man davon aus, dass sich Skandale verstärkt einprägten.

Die Tatsache, dass Rebecca Harms bereits am Gründungsprozess der Partei teilgenommen hat, die sich allerdings aus verschiedensten Orientierungen von den christlich-konservativen Ökos und Linksradikalen hin zu den viel beschriebenen Fundis und Realos erst konstituieren

²³ 25 Jahre Grüne Geschichte; Bündnis 90/ Die Grünen; S. 32; Druckhaus Kassel; 2004

²⁴ Uwe Westdörp; „Was wir den Opfern schulden“ in Neue Osnabrücker Zeitung; 25.04.06

musste, macht es so schwer sie korrekt einzuordnen, da ein Format oder Rahmen für besonders erfolgreiche grüne Politiker noch immer nicht klar auszumachen ist, solange derart viele Urgrüne noch aktiv sind. Jedoch entspricht sie den theoretischen Annahmen, dass das „Von-Unten-Hocharbeiten“ und die genaue Vertrautheit mit Parteistrukturen für den politischen Erfolg ganz wesentlich sind. Besonders auffällig ist auch, dass sie erst viel später als andere den Schritt in die Berufspolitik gewagt hat und daher oft als Neuling wahrgenommen wird, obwohl sie nicht nur die Gründungsmitglieder, sondern auch zeitgenössische grüne Spitzenpolitiker auf das Genaueste kennt und damit kalkulieren kann.

Im Gegensatz zu diesen Anderen hat sie nicht nur spät angefangen selbst Politikerin zu sein, sondern nur Oppositionszeiten miterlebt, die sie als Ideologin nicht beschädeten und in denen sie ihre kritische Haltung nicht zugunsten von Kompromissen hat einbüßen müssen. Obwohl man daraus tatsächlich den Vorwurf der Regierungsunerfahrenheit schmieden kann, bleibt festzuhalten, dass sich ihr bisheriges Auftreten gekoppelt an das unablässige Protestieren nicht zu ihren Ungunsten entwickelt hat, sondern den Aufstieg in die Schaltzentralen und wichtigen Positionen der Partei ohne großes Aufsehen ermöglichte. Wenngleich einige Rebecca Harms als Neuling und andere sie als alten Hasen betrachten möchten, so lässt ihr bisheriger Weg sowie das erstarkende öffentliche Interesse an Energiepolitik die Vermutung zu, dass von ihr auch in Zukunft noch zu hören sein wird, wohingegen das politische Betätigungsfeld vermutlich dasselbe bleibt.

*"Ich mache hier unter anderem deshalb ziemlich erfolgreich Politik, weil ich von Standpunkten ausgehe, und mein Standpunkt in der Atompolitik ist geprägt von meiner Herkunft." Pause. "Und ich beabsichtige nicht, aus dem Wendland wegzugehen."*²⁵

Bibliographie

- Klein, Markus/ Falter, Jürgen; Der lange Weg der Grünen; Beck; München ; 2003
- 25 Jahre Grüne Geschichte; Bündnis 90/ Die Grünen (Hrsg.); Druckhaus Kassel; 2004
- Raschke, Joachim; Die Zukunft der Grünen; Campus; Frankfurt; 2001
- van Hüllen, Rudolf; Ideologie und Machtkampf bei den Grünen; Bouvier Verlag, Bonn;1990
- Westdörp, Uwe; „Was wir den Opfern schulden“ in Neue Osnabrücker Zeitung; 25.04.06

²⁵ Matthies, Bernd; Castor-Transporte auf:
<http://www.tagesspiegel.de/dritte-seite/archiv/23.03.2001/ak-dr-4414332.html> (06.01.07)

Internetquellen

- Abgeordnete von Greens/EFA: Rebecca Harms; auf:
http://www.greens-efa.org/cms/default/dok/105/105201.rebecca_harms@de.htm (05.01.07)
- Abgeordnete Rebecca Harms; Information über Europa Grüne; auf:
http://www.gruene-europa.de/cms/abgeordnete/dok/43/43881.rebecca_harms.htm (01.01.07)
- Ältere Pressemitteilungen von Bündnis90/ Die Grünen; auf:
<http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/cms/default/rubrik/6/6844.aeltere.htm> (01.01.07)
- Beschluss des Parteirates; 19.Mai 2003,Berlin; auf:
http://www.gruene.de/cms/files/dokbin/32/32772.parteiratsbeschluss_grundsatzkommission.pdf(6.1.07)
- Bewerbung Parteirat von Rebecca Harms; 26.Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/ Die Grünen; 01.-03. Dezember 2006, Kölnmesse, Köln-Deutz; auf:
http://www.gruene-partei.de/cms/default/dok/154/154710.bewerbung_rebecca_harms.htm (02.01.07)
- Chronik der grünen Bundesparteitage; Sammlung der Böll Stiftung ;auf:
http://www.boell.de/downloads/gedaechtnis/bdk_liste.pdf (05.01.07)
- Europawahlen in Deutschland & Wahlen in Niedersachsen seit 1945; auf:
<http://www.election.de/> (05.01.07)
- Grüne Themen: Parteirat auf:
http://www.gruene.de/cms/themen/dok/159/159556.der_neue_parteirat_ist_gewaehlt.htm (05.01.07)
- Harms Rebecca ,; Zu hause; auf:
<http://www.rebecca-harms.de/zuhause.php?page=rolle> (01.01.07)
- Kiehne, Julia; Eine Frau der ersten Reihe; 08.06.04; auf:
<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/14/0,1872,2133902,00.html> (01.01.07)
- Matthies, Bernd; Castor-Transporte; auf:
<http://www.tagesspiegel.de/dritte-seite/archiv/23.03.2001/ak-dr-4414332.html> (06.01.07)
- Pressemitteilung von Rebecca Harms; März 2001;auf:
http://www.fraktion.grueneniedersachsen.de/cms/default/dok/110/110820.rebecca_harms_fraktionsvorsitzende_buend.htm (01.01.07)
- Vorstellung deutscher Abgeordneter des Europäischen Parlaments, Rebecca Harms; auf:
http://www.europarl.de/parlament/abgeordnete/biografien/harms_rebecca?p=6 (01.01.07)
- Wahlreport Landtagswahlen Niedersachsen 1998 Infratest; auf:
<http://www.infratest-dimap.de/?id=109> (05.01.07)
- Wallet, Norbert; Keine Lust mehr auf Utopien;Kölnische Rundschau; 06.12.06; auf:
<http://www.rundschau-online.de/html/artikel/1162484287045.shtml> (01.01.06)